



Ihre Klima-Patenschaft
stärkt Kleinbauernfamilien im Kampf gegen
Hunger und Armut

Liebe Patin, lieber Pate

Die Klimakrise fordert uns alle, weltweit. Aber nicht alle auf der Welt haben dieselben Möglichkeiten, trotz der Erderwärmung gut zu leben.

Die Menschen in unseren Projektgebieten sind den Folgen des Klimawandels direkt ausgesetzt. Sie leben in den ärmsten Regionen der Welt. Für viele ist die Erderwärmung lebensbedrohlich. Wenn ihre Ernte wegen einer Dürre oder Starkregen ausfällt, fehlen ihnen Mahlzeiten. Versiegt ihr Brunnen wegen sinkenden Grundwassers, wird der lange Weg zum Wasserholen noch länger. Wächst weder Gemüse noch Getreide, weil die Böden versalzt sind und die Wüste sich ausbreitet, verlieren Familien und ganze Dörfer ihre Existenzgrundlage. Dann bleibt vielen nichts anderes, als die Heimat zu verlassen. Millionen Menschen sind schon auf der Flucht ins Ungewisse.

Doch gemeinsam mit Klimapatinnen und -paten wie Ihnen können wir betroffene Kleinbauernfamilien unterstützen und sie mit ökologischer Landwirtschaft gegen die Folgen des Klimawandels wappnen. Dank Schulungen, lokalem Saatgut, organischem Dünger und Regenwassertanks zum Beispiel können sie ihre Familien trotz Klimawandel ernähren.

In unseren Klimaprojekten sehen wir, wie viel Sie mit Ihrem Engagement bewirken. Lesen Sie etwa, wie Salamitou Zamnaou und ihr Mann im Niger gelernt haben, ihre Felder nachhaltig zu bebauen und ihre Ernte zu steigern (S. 4). Lernen Sie die zwölfjährige Inayatou Hama kennen, die in ihrer Schule endlich sauberes Wasser hat und in Gesundheit und Gemüseanbau unterrichtet wird, wovon auch ihre Eltern profitieren (S. 6).

Gemeinsam mit Ihnen können wir viele Menschen stärken, die heute der Klimaerwärmung schutzlos ausgeliefert sind. Herzlichen Dank!

Ihre



Sonja Tschirren
Themenverantwortliche Klima und ökologische Landwirtschaft

SWISSAID



Ihre Unterstützung in Zahlen

Dank Ihrer Unterstützung können sich zehntausende Kleinbauernfamilien in armen Regionen der Welt besser vor den Folgen des Klimawandels schützen. In sechs ausgesuchten Projekten erhalten sie unter anderem agrarökologische Schulungen, robusteres Saatgut, Werkzeug und Starthilfen. Wie viel Positives möglich ist, sehen Sie in den Fortschritten vom vergangenen Jahr.

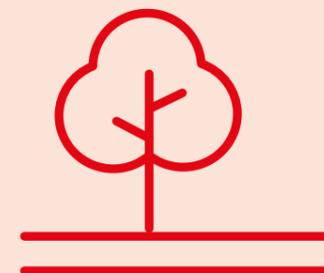
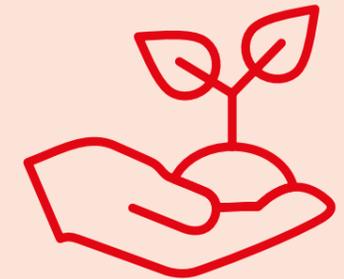


38'862 Kleinbäuerinnen und -bauern

wenden neu agrarökologische Praktiken an. Dadurch vergrößert sich ihre Ernte, und der Boden wird nachhaltig gestärkt.

38'344 Menschen

bestellen auch unter den widrigen Bedingungen des Klimawandels ihre Felder erfolgreich, denn sie haben jetzt Zugang zu angepasstem Saatgut.

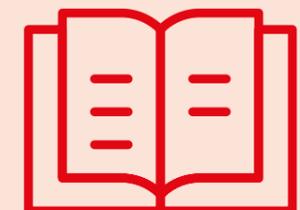


58'830 Bäume,

wie zum Beispiel Orangenbäume, wurden gepflanzt. Mit ihren Wurzeln helfen diese, die Bodenerosion zu verhindern. Zudem liefern die Früchte wertvolle Nährstoffe auf den Teller.

11'347 Mädchen und Knaben

im Niger haben in den «Écoles Bleues» sauberes Wasser, erlernen neben dem Schulstoff auch den Gemüseanbau und erfahren mehr über den Zusammenhang zwischen Hygiene und Gesundheit.



«Jetzt bauen wir sogar in der Regenzeit Gemüse an»

Salamatou Zamnaou, Kleinbäuerin, Region Kiéché

Wie eine fruchtbare Oase hebt sich die Region Kiéché im Osten Nigers von der kargen Landschaft ab. Früher hat Salamatou Zamnaou (38) hier oft verzweifelt Regen herbeigesehnt und gleichzeitig Fluten gefürchtet. Denn Dürren und Starkniederschläge vernichteten ihre Ernte. Damit war ihre Existenzgrundlage bedroht. Salamatou Zamnaou wusste oft nicht weiter. Doch dank Klimapatinnen und -paten wie Ihnen hat sie viel über nachhaltigen Ackerbau gelernt. Jetzt wendet die sechsfache Mutter ihre neuen Kenntnisse der Agrarökologie erfolgreich an.

«Meine Familie hat jetzt genug zu essen. Unsere Ernährungssituation ist dank des Gemüseanbaus stabil. Wir essen dreimal am Tag.» Wenn Salamatou Zamnaou von ihrem Alltag erzählt, schwingen Erleichterung und neue Zuversicht

mit. «Das war nicht immer so. Erst in den vergangenen Monaten konnten wir vieles zum Besseren wenden», fügt sie hinzu. Es ist ihr auch gelungen, ein kleines Einkommen zu erwirtschaften.

Diese Wende haben Sie mit Ihrer Patenschaft mitgetragen. Auch in Zukunft bewirken Sie positive Veränderungen. Die Lebensbedingungen im Niger sind bereits heute äusserst schwierig. Landwirtschaft und Viehzucht, wovon 80 Prozent der Bevölkerung in den Projektgebieten leben, werfen immer weniger ab. Armut und Hunger sind im westafrikanischen Land weit verbreitet, fast jedes zweite Kind ist mangelernährt. Erwärmt sich das Klima weiter, nehmen die zerstörerischen Naturkräfte zu. Dann breitet sich der Hunger noch mehr aus. Den Menschen bleibt nur noch die Flucht aus ihren Dörfern, wie wir es bereits in weiten Teilen Subsahara-Afrikas sehen. Die Menschen fliehen, weil es in diesen Klimazonen für sie so keine Zukunft gibt. Frauen, Alte und Kinder leiden unter dieser Form von Migration am stärksten.

Dank den neuen oder sanierten Brunnen gibt es nun endlich sauberes Trinkwasser. Die Zeiten, in denen die Menschen im Dorf verzweifelt den Regen herbeigesehnt haben, sind heute vorbei.



Lernen in der Dorfgemeinschaft

Für Salamatou haben sich neue Perspektiven eröffnet. Zusammen mit anderen Dorfbewohnerinnen und -bewohnern hat sie in ihrem lokalen Bauernverein erfahren, mit welchen ökologischen Anbaumethoden ihre Saat dem Klimawandel standhält. Sie freut sich über ihr neues Wissen und meint: «Es ist wie in einem afrikanischen Sprichwort: «Statt jemandem jedes Mal einen Fisch zu geben, ist es besser, ihm das Fischen beizubringen.»»

Kleinbäuerinnen und -bauern wie sie haben Felder umzäunt und Brunnen gebaut. Bei der nach-

haltigen Feldarbeit können sie auf die konkrete Unterstützung unserer lokalen Partnerorganisation zählen. Mit der Unterstützung von SWISSAID finden im Verein auch Alphabetisierungskurse und Schulungen in Agrarökologie sowie in Ernährung und Vereinsleben statt. Spenden wie Werkzeug, Mikrokredite oder auch Kleintiere wie zum Beispiel eine Ziege dienen den Kleinbauernfamilien als Starthilfe. Wichtig ist robustes, lokales Gemüsesaatgut. «Jetzt bauen wir auch in der Regenzeit Gemüse an, und die Ernte fällt heute viel reichhaltiger aus», erzählt Salamatou.

Nachhaltige Verbesserungen

Salamatou Zamnaou steht um vier Uhr morgens auf. Sie kocht und wäscht, holt Wasser, zerstampft Hirse, mahlt Erdnüsse, stellt Seifen her und kümmert sich um die Kinder. Bis gegen neun Uhr abends ist sie beschäftigt. «Aber meine Aufgaben sind leichter geworden», erzählt sie. Zum Beispiel kann sie jetzt Holz kaufen, statt es wie früher von weit her einzusammeln. Der Wandel wirkt auch über das Dorf hinaus: «Vieles hat sich verändert, man sieht viel weniger Armut», sagt sie. Der Bauernverband ist von 5 auf 21 Dörfer gewachsen und bringt viele Menschen zusammen. Ökologische Anbaumethoden setzen sich immer mehr durch. So kommt der Einsatz für eine nachhaltige und widerstandsfähige Landwirtschaft der ganzen Region zugute.



KLIMA-PROJEKT IM NIGER
PROJEKT-NR. 2-22-03

«In der École Bleue lerne ich viel.
Auch wie die Tomaten so gut werden!»

Inayatou Hama (12), Berufswunsch Präsidentin,
Departement Boboye

Im ärmsten Land der Welt verschärft der Klimawandel die ohnehin dramatische Wasserknappheit. Nur etwa die Hälfte der Menschen in den 13 Dörfern unserer Projektregion hat sauberes Wasser, nur ein Viertel Zugang zu Toiletten. In jeder zweiten Schule fehlen sanitäre Anlagen, in keiner kann man die Hände waschen. Als Folge breiten sich Durchfallerkrankungen aus, die unbehandelt lebensbedrohlich sein können.

Dank Ihrer Klima-Patenschaft können wir uns in der Region Boboye für sauberes Wasser, sanitäre Anlagen und bessere Gesundheit einsetzen. An den «Écoles Bleues», die mit Trinkwasser und Latrinen ausgestattet worden sind, lernen Kinder wie Inayatou neben dem regulären Schulstoff auch Körperpflege, Hygiene und Gesundheit sowie Gemüseanbau. In Schulgärten pflanzen sie etwa Kartoffeln, Mais und Tomaten an. Die Ernte kommt ihren Familien zugute. Die Eltern erlernen den ökologischen Anbau mit.



KLIMA-PROJEKT IN INDIEN
PROJEKT-NR. 2-19-02



«Das Gemüse und die Hirse
reichen endlich für uns alle.»

Bhagotin und ihr Ehemann Ganesh Bai,
Kleinbauernpaar, Distrikt Kawardha

Der Klimawandel trifft benachteiligte Menschen besonders hart. Zu ihnen gehört die Volksgruppe der Baiga in Zentralindien. Lange lebten die Halbnomaden und angesehenen Heiler in den Wäldern. Mit der Zerstörung des Dschungels wurden die Baiga sesshaft. Sie lebten fortan in extremer Armut. Ihre Felder warfen zu wenig ab, denn es fehlte ihnen an Erfahrung beim Landbau, und extreme Wetterereignisse zerstörten die Ernten. Hunger war allgegenwärtig.

Das SWISSAID-Klimaprojekt vermittelt Baiga wie Bhagotin und Ganesh Bai, Gemüse, Früchte und Getreide nachhaltig anzubauen und Nutzgärten anzulegen. Das Saatgut beziehen sie aus selbst aufgebauten Saatgutbanken. Jetzt erwirtschaften viele Familien im Projektgebiet genug gesunde Lebensmittel für eine ausgewogene Ernährung. Nahezu alle betreiben ökologischen Landbau.

**Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Menschen,
sich vor dem Klimawandel zu schützen**

Dank Schulungen, Saatgut, Werkzeug und Starthilfen die Existenzgrundlagen sichern: Mit Ihrer Klima-Patenschaft tragen Sie direkt dazu bei, diese sechs SWISSAID-Projekte Schritt für Schritt voranzubringen.

PROJEKT-NR. 2-18-03
Ökologische und soziale Bildung gegen den Hunger

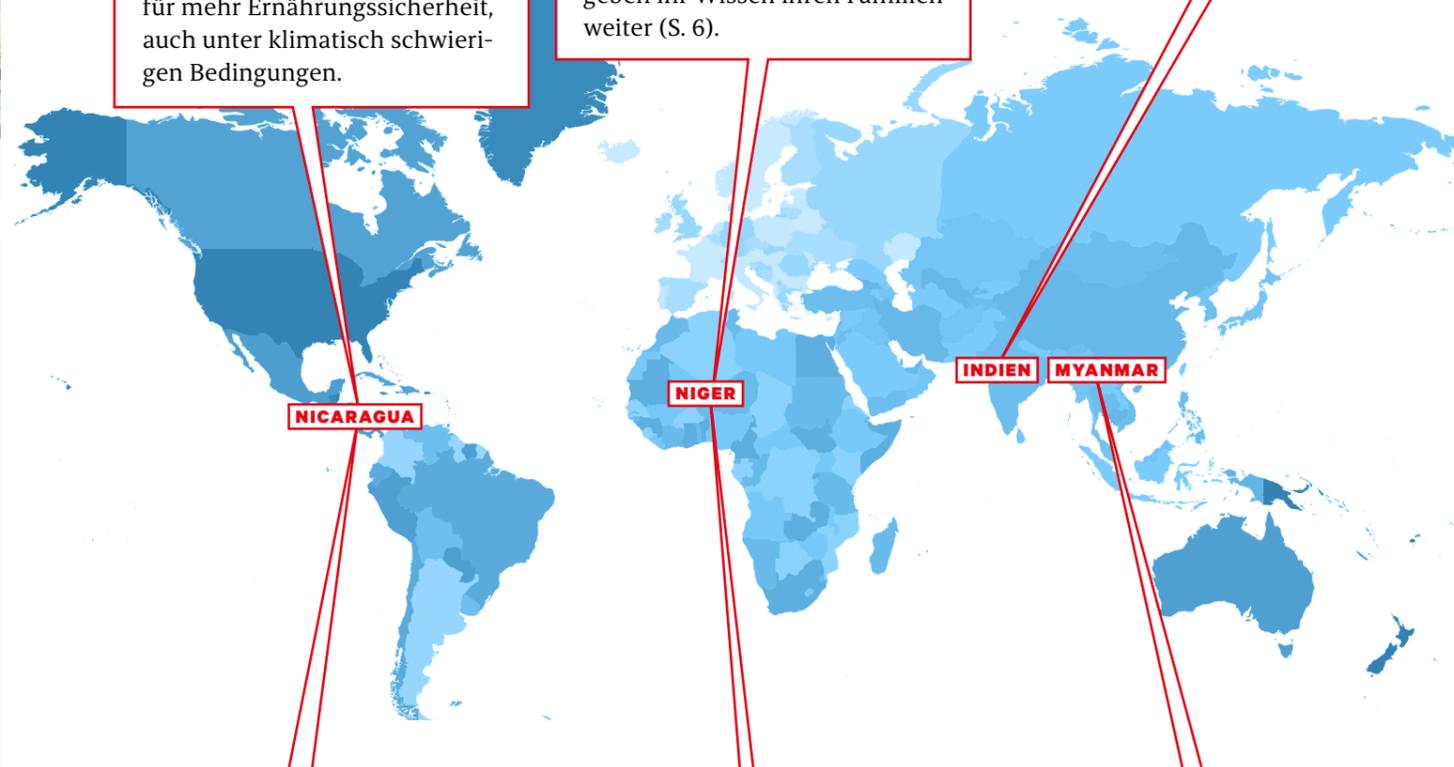
Dank Ihrer Patenschaft erlernen auch die Jugendlichen aus 350 Kleinbauernfamilien Agrarökologie, Rechtsgrundlagen und Geschlechtergerechtigkeit. Damit sorgen sie unter anderem für mehr Ernährungssicherheit, auch unter klimatisch schwierigen Bedingungen.

PROJEKT-NR. 2-22-03
Schulen für die Gesundheit

Der Klimawandel verschärft die Wasserknappheit. Im Rahmen unseres Projekts für sauberes Trinkwasser werden an «Écoles Bleues» Hygiene und Gesundheit unterrichtet sowie Gemüseanbau und Agrarökologie. Die Kinder geben ihr Wissen ihren Familien weiter (S. 6).

PROJEKT-NR. 2-19-02
Nachhaltig aus der Armut

Die Volksgruppe der indischen Baiga lebte lange im und vom Dschungel. Heute sesshaft, haben die Baiga gelernt, Gemüse und Früchte nachhaltig zu produzieren. So konnten sie sich aus extremer Armut befreien (S. 6).



PROJEKT-NR. 2-21-02
Mit neuem Saatgut aus der Not

Im Departement Matagalpa sind selbst Grundnahrungsmittel wegen der Klimaerwärmung zu knapp geworden. Dank kommunalen Saatgutbanken und neuen Nutzpflanzen, die besser gedeihen, können sich viele Kleinbauernfamilien jetzt ausreichend ernähren.

PROJEKT-NR. 2-22-04 UND
PROJEKT-NR. 2-19-08
Im Verein zu besseren Ernten

Mehrere Dörfer im Südosten schliessen sich zusammen, um ihre Landwirtschaft dem Klimawandel anzupassen. Dank robusterem Saatgut, Werkzeug und Schulungen können sich die Menschen besser ernähren (S. 4).

PROJEKT-NR. 2-23-03
Überleben nach dem Umsturz

Nach der Machtübernahme des Militärs 2021 sind viele Menschen auf der Flucht. Zyklone, Dürren und Überschwemmungen als Folge der Erderwärmung bringen noch mehr Hunger, Armut und Not. SWISSAID stärkt Dorfgemeinschaften, fördert nachhaltigen Landbau und leistet Nothilfe.



Als Patin oder Pate von SWISSAID sind Sie ein wichtiger Teil einer Gemeinschaft, die dort Hilfe leistet, wo sie am dringendsten benötigt wird. **Herzlichen Dank!**